

Oesterreichischer Holzmarkt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oesterreichischer Holzmarkt.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Geschäftes mit der Schweiz).

(Korrespondenz.)

Der österreichische Holzhandel, der sich in dieser schwersten aller Absatzkrisen bisher relativ widerstandsfähig erwies, kann sich bei dem lächerlich geringen Holzbedarf deshalb nur aufrecht halten, weil die meisten Holzhandelsfirmen die Regien auf ein Minimum reduzierten und vorsichtig kreditieren. Der Prozeß der Aufzehrung der Substanz schreitet aber stetig fort. Vorsicht in der Kreditgewährung ist heute das Um und Auf, denn jeder größere Verlust kann das mühsam gestützte Gebäude ins Wanken bringen. Schwer leiden jene Forstindustrien, Konzerne oder Aktiengesellschaften, welche auf Bankengeld angewiesen sind, beziehungsweise von diesem bis jetzt finanziert wurden. Dem Handel wird es auch immer schwerer selbst gute Rimessen bei den Banken eskontieren zu können, denn seit dem Zusammenbruch der Kreditanstalt haben alle Banken die Eskontobremse angezogen.

Im übrigen droht eine bedeutende Erhöhung der Warenumsatzsteuer auf Holz, die wahrscheinlich 2.50 bis 3.50 s per m³ betragen dürfte und wieder die Gestehungskosten des Holzes beziehungsweise den Wert am Stock verringern wird. Besonders leidet der übersteuerte Forstbesitz an den krisenhaften Verhältnissen, welche jede Rentabilität illusorisch machen. Das Gebarungsdefizit der Bundesforste beträgt allein pro Jänner—März 1932 2,2 Millionen Schilling.

Die Holzexporteure wieder wurden Sklaven der Nationalbank und der Devisenzwangsvorschriften des In- und Auslandes. Wenn man jetzt auch nach langen Verhandlungen den Ausweg der Privatclearinge gefunden hat, so ist der Weg von der Übernahme der Ware bei der Säge bis zum Exporterlös ein dorniger. Dabei noch die schlechten Preise auf allen Auslandsmärkten. Italien dürfte heute die schlechtesten Preise für Schnittholz in Europa bezahlen und das französische Geschäft ist zu einer Spezialwissenschaft geworden. Man braucht hiezu erstens einen Partner in Frankreich (den Holzimporteur), einen Partner in Österreich, der aus Frankreich Waren bezieht, die nicht auf der Verbotliste stehen, dann die Bewilligung der Nationalbank und muß sich verpflichten für jede Tonne Holz, die man nach Frankreich exportiert, 40.50 effektive Francs an die Nationalbank abzuliefern. Der französische Importeur wieder muß sich administrativen Verordnungen unterwerfen und durch einen Berg von Papieren durchfressen, ehe er die Erlaubnis zum Bezuge des österreichischen Holzes erhält. So schaut heute das Exportgeschäft in Österreich aus!

Einzig die Schweiz bietet jetzt einige Export-

chancen, denn dort ist eine gewisse Rundholzknappeheit zu konstatieren, besonders in der Ostschweiz. Dagegen wird über zu niedrige Schnittholzpreise geklagt. Der Preis für ausgesuchtes schönes steirisches Langholz ist ungefähr Schw. Fr. 30—32, Bloche Fr. 24, Fi-Erdstämme von 35 cm aufwärts 50—52 Franken, Lärchenrundholz 35 cm aufwärts 63 Fr. unverzollt Buchs.

Vom Schweizer Holzindustrieverband wurde eine Aufnahme der Schnittholzbestände auf allen Sägen und Lagern veranlaßt, deren Resultat nachweisen soll, ob und in welchem Maße bestimmte Holzimporte nötig sind.

Die Sowjetregierung hat nach Italien an die Firma Feltrinelli Mailand ein Quantum von 350,000 m³ Nadelschnittholz abgeschlossen zur Lieferung innerhalb zweier Jahre, davon 100,000 m³ prompt. Es heißt, daß sich die Mailänder Firma eine Art Einfuhrmonopol gesichert hat, daß also kein weiteres russisches Holz nach Italien gelangen soll. Wenn das nicht der Fall wäre, dann natürlich würde das Kärntner Holz unter dieser neuen Invasion russischen Holzes sehr leiden.

Die österreichische Holzausfuhr ist in den vier Monaten dieses Jahres rund um 40% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen, mengenmäßig fast um 50%. Dieser Ausfall wird sich in der heutigen österreichischen Ausfuhrbilanz und im Budget der Bundesforste stark fühlbar machen.

Was der Export nach Ungarn anlangt, ist es möglich, daß der neue jetzt doch bald vor dem Abschluß stehende Handelsvertrag dem österreichischen Holz in Zukunft gewisse Benefizien bieten dürfte. Leider ist die Zahlung der Exportprämien aus Ungarn nicht sichergestellt; im übrigen hört man von der beabsichtigten Gründung eines staatlichen Holzimportsyndikates in Ungarn, das der Holzeinfuhr sicherlich nicht förderlich sein würde.

Die Rundholzpreise befinden sich weiter auf tiefem Niveau. Fichtenbloche, die 1930 je Festmeter 30—35 s kosteten, notieren heute ungefähr 14—18 s. Schleifholz früher je Raummeter 23—25, heute 11—14 Schilling.

Die ab 1. Juli in Kraft tretende Erhöhung der Holzzölle in Deutschland wird die österreichische Einfuhr von Rundholz unter 7 m treffen, dann Brennholz, von dem im Vorjahre nur 17,858 t nach Deutschland ausgeführt wurden. Weiche Eisenbahnschwellen sind vertraglich zum alten Zollsatz gebunden.

Einige Preise für Schnittholz ab Salzburg: schmale Bauware 31—32, Madriers 36 s, ditto sägefällend 30 Prozent 1. und 2. Klasse 65 s, mit 50% 1./2. Klasse 70—75 s. Ab Buchs: Lothringer sägefällend 80% 4 m 65 s 38 mm Bauware 15 cm 32 s ab Kufstein. Lothringer I. u. II. Kl. 27/305 mm, 4 m aufwärts 86 s ab Buchs.

- T -

Ausstellungen und Messen.

Ausstellung eines möblierten Einfamilienhauses. (Korr.) Vor dem Bezug von Miethäusern möblierte Wohnungsausstellungen zu veranstalten, ist nachgerade zur Mode geworden. Was man dabei gemeinhin erleben kann, erhebt sich qualitativ kaum über den Durchschnitt hinaus; auf Hochglanz polierte Möbel, schwere Teppiche, unförmige Leuchten, bunte Anstriche, usw. Umso wohlthuender ist es, wenn einmal der seltene Versuch gemacht wird, ein kleines Einfamilienhaus einer Kolonie so zu zeigen, wie

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[4531

BECK, & Cie., PIETERLEN

Dächpappen- und Teerproduktfabrik.